



# Hermeneutik zu Bach

## Forschung und Forschungsergebnisse von Christoph Bossert

### Feature 9

Das biblische Fundament:  
Psalm 119 als Akrostichon der 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets

Hermeneutik-Lehrvideo  
in 12 Features  
mit  
Prof. Dr. h. c. Christoph Bossert  
an der Klais-Orgel (2016) im Großen Saal der  
Hochschule für Musik Würzburg

Eine Produktion des Drittmittelprojektes *Digitalisierung, Vernetzung und Vermittlung in der Lehre der Internationalen Orgelkunst* (DVVLIO) an der Hochschule für Musik Würzburg 2021-2024.

Das Projekt wird von der Stiftung *Innovation in der Hochschullehre* gefördert.

Projektziel: Aufbau einer digitalen Orgel-Lehrbibliothek

©Christoph Bossert 2024

# Inhaltsverzeichnis

## Feature 1

Einleitende Gedanken  
*Pièce d'Orgue* BWV 572

## Feature 2

Die Frage nach der Autorschaft: Stammen die Bach zugeschriebenen 36 Choräle der Neumeister-Sammlung tatsächlich von Bach?  
Antwortansatz: *Das Wohltemperirte Clavier* I, Praeludium B-Dur BWV 866 und das Choralvorspiel Nr. 32 *Alle Menschen müssen sterben* BWV 1117 der 36 Choräle

## Feature 3

Indizien für eine symmetrische Konstruktion der 36 Choräle – Indiz 1  
Nr. 1 *Der Tag, der ist so freudenreich* BWV 719  
Nr. 26 *Nun lasst uns den Leib begraben* BWV 1111  
Nr. 11 *Aus tiefer Not schrei ich zu dir* BWV 1099  
Nr. 36 *Christ, der du bist der helle Tag* 1120

## Feature 4

Die symmetrische Konstruktion der 36 Choräle – Indiz 2

## Feature 5

Übergang von Ende zu Neubeginn -- Anfang und Ende eines Stückes – Indizien 3-4  
Indiz 3 (a): Die Choräle Nr. 1, 2 und 34  
Indiz 3 (b): Die Choräle Nr. 3, 35 und 36  
Indiz 4: Die Choräle Nr. 4 und Nr. 33  
Conclusio und Begriffsdefinitionen

## Feature 6

Mein Begriff 'Werkeinheit' am Beispiel *Das Wohltemperirte Clavier* I, Fuga a-Moll und deren 118ten Takthälfte im Verlauf des 22ten Themenauftritts als eine *große Herausforderung*

## Feature 7

Der Weg der Hermeneutik als Weg des Aufklärens – 10 Beispiele für den „*Schritt darüber hinaus*“

## Feature 8

Musikalische Wahrnehmung: Was Zahlen *erzählen* können

## Feature 9

Das biblische Fundament: Psalm 119 als Akrostichon der 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets

## Feature 10

Persönliche Zahlen

## Feature 11

Weitere Erörterung zu Zahlen -- die biblische Zahl 153 im Vergleich zu  $351 = \sum_{n=1}^{26} 1+2+n+26$  ;  
26 als Zahlenwert des Tetragrammaton JHWH

## Feature 12

Identische numerische Befunde im Vergleich von WK I und *Kunst der Fuge*

## Feature 9

### Das biblische Fundament Psalm 119

In Feature 9 ist nun das biblische Fundament der Gegenstand. Psalm 119 kann als biblisches Fundament innerhalb der Psalmen und innerhalb der Bibel gelten, denn er ist der längste Psalmen der Bibel und weist stolze 176 Verse auf, gegliedert in 22 Abteilungen zu je acht Versen. Jede dieser 22 Abteilungen beginnt jeweils mit einem nächsten Buchstaben des hebräischen Alphabetes, das aus 22 Buchstaben besteht. Man nennt das ein Akrostichon. Im Fortlauf der Buchstaben wird jeweils durch einen nächsten Buchstaben eine nächste Versgruppe eröffnet. Jetzt sind wir erstaunt, wenn wir Folgendes zur Kenntnis nehmen: 175 Verse preisen das Wort Gottes, seine Herrlichkeit, seine Weisheit, seine Wahrheit; aber die, die sich nicht an Gottes Wort halten, werden gebrandmarkt. Der letzte, 176te Vers schert aus diesem vorgegebenen Bild aus und wendet den Blick auf das eigene Ich:

*Ich bin wie ein verirrtes und verlorenes Schaf;  
suche deinen Knecht,  
denn ich vergesse deine Gebote nicht.*

Meine These ist nun, dass die Zahlen 119 und 176 – so verortet in Psalm 119 in seinen 176 Versen – Gegenstand von Bachs Komponieren ist. Meine erste Beispielebene sind die *Sieben Toccaten für Cembalo* BWV 910-916. Nun kann man kritische Rückfragen stellen, da diese sieben Toccaten als eine Werkeinheit, als ein Zyklus oder als eine von Bach so gewollte Sammlung nicht existieren. Könnten es acht Toccaten oder könnten es zehn Toccaten gewesen sein? Oder sind ein oder zwei oder drei verloren gegangen? Spielen wir den Gedanken durch, dass es sich um sieben Toccaten handelt und dass wir über den Weg der Zahlenbefunde sogar die verbindliche Reihenfolge der Toccaten ermitteln können. Keine der derzeit in Ausgaben zugrunde gelegte Reihenfolge entspricht dem, was ich als numerischen Befund ermittelt habe. Es vermittelt m. E. keine der derzeit existierenden Ausgaben den gültigen Status der Reihenfolge, die ich folgendermaßen sehe: c-Moll, d-Moll, D-Dur, e-Moll, fis-Moll, g-Moll und G-Dur.

Was berechtigt mich zu dieser Annahme?

Die erste und letzte Toccata, also c-Moll und G-Dur, haben zusammen  $176 \times 2$  Takte; die Toccaten in D-Dur und fis Moll, also die dritte und drittletzte, haben zusammen  $119 \times 4$  Takte; die dazwischenliegenden Toccaten d-Moll und g-Moll sowie die mittlere in e-Moll haben die 22te Primzahl  $\times 8$  als Taktzahl. Die 22te Primzahl ist 79 und  $79 \times 2 = 158$ ; 158 ist der Zahlenwert des Namens *Johann Sebastian Bach*.

Welches Bild haben wir jetzt vor uns?

Wir sehen drei Teile, nämlich

- (1) die erste und die letzte Toccata,
- (2) die dritte und drittletzte Toccata,
- (3) die zweite, mittlere und zweitletzte Toccata.

Die Taktsummen dieser drei Gruppen sind:  $176 \times 2$ ;  $119 \times 4$ ; die 22te Primzahl  $\times 8$ .

Alle drei Zahlen wirken zusammen im längsten Psalm der Bibel: Psalm 119 in 22 Versgruppen. Da jede Versgruppe acht Verse zählt, ergeben sich 176 Verse. Die Zahl 22 wird hier offensichtlich ausgedrückt als 22te Primzahl, denn das hebräische Alphabet, durch das das Wort Gottes gesprochen wird, hat keinen weiteren Buchstaben mehr, einzig 22 Buchstaben. Doch führt uns die 22te Primzahl andererseits als Zahl 79 zur Zahl 158, dem Zahlenwert des Namens *Johann Sebastian Bach*.

Was also wird ausgesagt?

Psalm 119, Vers 176: *Ich bin wie ein verirrtes und verlorenes Schaf.*

Folgende Beobachtung könnte ein Indiz dafür sein:

Jede Toccata beginnt mit einem einstimmigen *Passagio*: Eine Einzelstimme wandert durch den Tonraum, bis sich irgendwann mehr Stimmen dazu gesellen, also: Der vereinzelte Mensch im Gegenüber zur Welt, zur Gemeinschaft, wer auch immer sich zu dem einzelnen Menschen dann hinzugesellt. Die existenzielle Befindlichkeit lautet dann: *Ich bin wie ein verirrtes und verlorenes Schaf; suche deinen Knecht*. Deshalb bilden Toccaten Paare:

- Die erste und letzte Toccata in c-Moll und G-Dur mit der Gesamtzahl  $176 \times 2$ ;
- Die dritte und drittletzte in D-Dur und fis-Moll zu  $119 \times 4$  Takten.

Dass dies tatsächlich so ist, zeigt die Toccata D-Dur unmissverständlich, denn ihre erste Fuge steht in fis-Moll. Somit ist sie eine Toccata in D-Dur, deren erste Fuge in fis-Moll und nicht etwa in D-Dur erklingt – ein eindeutiges Indiz für die Beziehung mit der Toccata fis-Moll. Insofern bin ich mir sicher, dass dieser Zahlenbefund zutrifft.

Die Zahl 176 hat in Bachs Werk – meinen Befunden zufolge – eine sehr lange Reihe der ‚Erzählungen‘ und eine davon betrifft *Das Wohltemperirte Clavier I* und dort das mittlere Drittel der 48 Stücke. Wenn wir davon ausgehen, dass sich insgesamt drei Drittel zu je 16 Stücken oder acht Werkpaaren einstellen, dann beginnt das mittlere Drittel mit Praeludium E-Dur und endet mit der Fuga g-Moll. Jedes vierte Stück innerhalb dieses gesetzten Rahmens ist der Signatur *Eckstein* verbunden und verpflichtet,<sup>1</sup> was ich kurz demonstrieren möchte: Das erste Beispiel ist Praeludium E-Dur BWV 854

**NB 1:**



das wäre die Signatur *Eckstein*

Das zweite Beispiel ist Fuga e-Moll BWV 855.

**NB 2:**



Hier erklingt wieder die Signatur *Eckstein*.

<sup>1</sup> Herleitung siehe: *Hermeneutik zu Bach*, Feature 6.

Praeludium f-Moll BWV 857,




**NB 3:** 

In der nachfolgenden Fuga Fis-Dur BWV 858 wird das ganz offensichtlich:

**NB 4:**  Dort wird das Soggetto unmittelbar durch diese Signatur eröffnet.



Das Praeludium G-Dur BWV 860 gibt ein wenig Fragen auf.

**NB 5:** 



Ich sehe  als den Rahmen an, und in diesem Rahmen bewegt sich  als  und somit als Signatur *Eckstein*.

Dass ich vermutlich recht damit habe, zeigt sich an der Fuga g-Moll BWV 861 mit folgendem Thema:

**NB 6:** 

Das ist das Kopfmotiv dieser Fuge, d. h.: Was zuvor  war, ist jetzt , die klassische

Kreuzfigur, in der zwei Motive Platz haben:

Zum einen: , zum anderen: ; dies ergibt zusammen gesehen das Soggetto der Fuga

g-Moll. Also ergibt sich aus der Signatur *Eckstein* in Zusammenschau mit der Signatur *Verworfenener Stein* die Kreuzfigur. Warum referierte ich dies?

Diese jeweils vierten Stücke, also Praeludium E-Dur, Fuga e-Moll, Praeludium f-Moll, Fuga Fis-Dur, Praeludium G-Dur und Fuga g-Moll, haben zusammen 176 Takte. Jetzt ist spannend, wie viel Takte die dazwischenliegenden Stücke haben. Man ermittelt  $139 \times 3$  Takte. Wenn ich nun sage, dass sich die Zahl 176 anhand der 176 Verse des Psalmes 119 aufschließt, dann müsste ich jetzt analog fragen, was sich in Psalm 139 in Vers 3 findet. Man möge sich zuerst den Wortlaut von Vers 176 in Psalm 119 vergegenwärtigen:

*Ich bin wie ein verirrtes und verlorenes Schaf.*

Nun gelange ich anhand von Psalm 139 Vers 3 zu folgender Aussage:

*Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.*

Es ist dies also die Antithese zu der in Psalm 119, Vers 176 getroffenen Feststellung, *verloren* und *verirrt* zu sein.

Ich führe diesen Aspekt nun numerisch weiter. Die Gesamttaktzahl – wir haben im vergangenen Feature von der Plausibilität von Gesamttaktzahlen bei Bach gesprochen –, die Gesamttaktzahl des *Wohltemperirten Clavier* I ist 2135; innerhalb dessen hat das zweite Drittel 176 Takte mit jedem vierten Stück und  $139 \times 3$  mit den jeweils dazwischenliegenden Stücken.

Was ist also nun mit dem ersten und dritten Drittel? Der Befund ist:  $257 \times 6$  Takte.

Was kann die Zahl 257 mitteilen? Sie ist keine biblische Zahl, und doch ist sie bei Bach häufig zu finden. Hier hat wiederum Andrea Dubrauszky durch folgende Feststellung den entscheidenden mathematischen Ansatz gefunden:  $257 = 11822 : 46$ . Dies bedeutet: Teilt man die fünfstellige Zahl 11822 durch 46, so ergibt sich 257. Jetzt erlaube ich mir folgende Anmerkung: Die Ziffernfolge 11822 ist ein Zahlenbild, das genau zu Psalm 118, Vers 22 vermittelt.<sup>2</sup>

Was ist dann aber die Zahl 46? Die Zahl 46 ist eine biblische Zahl und in der Bibel von enormer Bedeutung. Sie erscheint im Evangelium des Johannes, Kap. 2, als dort von der Tempelreinigung erzählt wird. Jesus treibt die Händler aus dem Tempel. Nach dieser Begebenheit fragen ihn die Juden:

<sup>18</sup>Was zeigst du uns für ein Zeichen, dass du dies tun darfst? <sup>19</sup>Jesus antwortete und sprach zu ihnen: *Brechet diesen Tempel ab und in drei Tagen will ich ihn aufrichten.* <sup>20</sup>Da sprachen die Juden: *Dieser Tempel ist in sechsundvierzig Jahren erbaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten?* <sup>21</sup>Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.

Damit ist Folgendes unzweifelhaft: Die Zahl 46 ist die Zahl des jüdischen Tempelbaus einerseits, aber in der biblischen Deutung ist die Zahl 46 dem *Leib Jesu* zugewiesen, der abgebrochen wird – in seiner Passion, im Leiden und Sterben –, und wieder aufgerichtet wird in der Auferstehung am dritten Tage. Wenn nun die Ziffernfolge 11822 auf Psalm 118, Vers 22 zu deuten wäre und die Zahl 46 auf den Tempel, der abgebrochen und als Leib Jesu aufgerichtet wird, wie sieht dann das Bild aus?

*Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden* [Ps. 118, 22].

Diese Aussage ist Synonym für:

*Brechet diesen Tempel ab und in drei Tagen will ich ihn aufrichten* [Joh. 2, 19].


Wenn wir das auf der numerischen Ebene in Beziehung setzen, gilt die Gleichung  $11822 : 46 = 257$ . Ich sage nun Folgendes: Wenn im *Wohltemperirten Clavier* I, in dem die Fuga a-Moll die entscheidende Instanz ist, das erste und dritte Drittel  $257 \times 6$  Takte zählt, ist das ein eindeutiger Befund im eben genannten Sinne. Hinzu kommt ein weiterer Befund regelrecht als Beweis hinzu: In den 16 Stücken des ersten Drittels ermittele ich nun die Mittenstücke als Fuga cis-Moll und Praeludium D-Dur, im dritten Drittel sind die Mittenstücke Fuga a-Moll und Praeludium B-Dur. Diese genannten vier Stücke zählen zusammen  $1 \times 257$  Takte.

Für Fuga a-Moll ist unzweifelhaft der 22te Themenauftritt, die 118te Halbe, der Regelbruch dort und die Imagination des *Inversus des Inversus* die entscheidende Instanz. Diesem Satz folgt unmittelbar Praeludium

B-Dur, das mit  beginnt, also dem, was ich Signatur *Eckstein* nenne.

<sup>2</sup> Psalm 118, 22: *Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.*

Das symmetrische Gegenstück ist Fuga cis-Moll. Sie hat drei Soggetti und Soggetto 3 lautet:

 ; dies entspricht also genau erneut der Signatur *Eckstein*.

Praeludium D-Dur hat nun folgenden Charakter:  – drei Töne aufsteigend, dann

wieder absteigend, wieder aufsteigend, wieder absteigend. In diesem Modus werden 26 Takte absolut regulär

durchmessen.

**NB 7:**



Ich sage dazu: Aufrichten, abrechen etc.

Was geschieht nun ab Takt 27?

Es kommt eine dritte Stimme als Orgelpunkt hinzu; die Mittelstimme verselbstständigt sich (T. 29), Tonleiterbildungen erklingen, die im vorher vorgegebenen Modus nicht enthalten sind; das ganze Stück wird ab Takt 27 sukzessiv einem Umbruch unterworfen, bis in Takt 33 der verminderte Akkord als ein zehnstimmiger Klang aufgerichtet wird. Es folgt dann eine *Confutatio*-Figur in 32teln, in der das Abbruchelement des Soggetto der Fuga a-Moll deutlichst wahrnehmbar ist; der anschließende Takt 34 führt ab der zweiten Takthälfte hinüber zu Takt 35 **[NB 7]**:



26 Umbruch ab Takt 27  
Orgelpunkt als dritte Stimme

29 Passagio doppio  
Verkehrung der Richtung  
Verkehrung der Richtung  
Abbruchelement (transponiert)

32 vier Stimmen  
10 Stimmen; 32tel  
Abbruchelement  
Abschluss durch Signatur *Eckstein*

Nun sind alle Elemente genannt, die dieses Geschehen eindeutig hermeneutisch-semantic zu deuten vermögen im Sinne des Jesus-Wortes *Brechet diesen Tempel ab und in drei Tagen will ich ihn aufrichten* sowie der biblischen Einordnung anhand der Aussage *Er aber sprach vom Tempel seines Leibes*.

## Notenbeispiele

Johann Sebastian Bach, *Das Wohltemperirte Clavier* Teil I, Henle Urtext-Ausgabe,  
Verlag-Nr. HN 14.



Konzeption  
Prof. Dr. h. c. Christoph Bossert

Koordination  
Thilo Frank

Kamera  
Dr. Jürgen Schöpf

Ton und Schnitt  
Alexander Hainz

Verschriftlichung und Notenbeispiele  
Andrea Dubrauszky

Digitalisierung, Vernetzung und Vermittlung  
in der Lehre der Internationalen Orgelkunst  
DVVLIO

Drittmittelprojekt an der  
Hochschule für Musik Würzburg  
Gefördert durch die Stiftung  
Innovation in der Hochschullehre

Hochschule  
für Musik  
Würzburg  
university of music



Stiftung  
Innovation in der  
Hochschullehre